

Haushaltsrede
(Haushalt 2015)

„Es gilt das gesprochene Wort“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie seitens des Stadtkämmerers in seiner Rede zur Einbringung des Haushaltsentwurfs 2015 dargestellt wurde hat der uns vorgelegte Haushaltsentwurf keine Aussicht von der Kommunalaufsicht genehmigt zu werden. Der Rat dieser Stadt hat nicht mal irgendeine Möglichkeit dies positiv zu beeinflussen.

Dies liegt alleine an den fehlenden Jahresabschlüssen. Erst in diesem Jahr wurde der Jahresabschluss 2008 vorgelegt.

Es bringt uns an dieser Stelle jedoch nicht weiter darüber zu diskutieren, wer welche Verantwortung dafür trägt. Die Zeit dazu war ausreichend gegeben.

Jetzt gilt es nach vorne zu blicken. Es stehen die Jahresabschlüsse für 2009, 2010 und 2011 noch auf der diesjährigen Agenda. Die Prüfung des Jahresabschlusses 2011 soll im März 2016 abgeschlossen sein. Wir werden schon bald sehen, ob dieses ambitionierte Ziel zu erreichen ist.

Für die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit des Haushalts 2016 müssen dann nach heutiger Vorgabe die Jahresabschlüsse 2012, 2013 und 2014 und deren Prüfung vorliegen.

Wer sich diese Zeitschiene ansieht, wird den gewaltigen Aufwand erkennen. Es ist sehr optimistisch zu glauben, dass das gelingt. Bekanntlich stirbt die Hoffnung aber zuletzt.

Auch im Jahr 2016 wird wohl ein genehmigungsfähiger Haushalt nicht erstellt werden können.

Neben diesem Problem ist der Haushalt der Stadt Herzogenrath nicht ausgeglichen. Dies ist seit dem Jahr 2012 so.

Aus diesem Grund wurde ein Haushaltssicherungskonzept für die Jahre 2012-2015 aufgestellt. Bereits 1 Jahr später wurde der angestrebte Ausgleich auf das Jahr 2016 verschoben. In diesem Jahr soll nun eine Verschiebung des Ausgleichs auf das Jahr 2018 erfolgen.

Von Ihrer Seite Herr Bürgermeister von den Driesch wurde bereits angedeutet, dass seitens der Oberen Kommunalaufsicht dies kritisch gesehen wird. Von Seiten der FDP-Fraktion kann ich die kritische Sichtweise nachvollziehen. Die in 2013 erfolgte und in diesem Jahr geplante Verschiebung des Haushaltsausgleichs schafft nicht gerade ein Vertrauen darin, dass diesmal der selbstgesteckte Zeitrahmen und die darin vorgesehenen Maßnahmen zum Haushaltsausgleich führen.

Das neu vorgelegte Haushaltssicherungskonzept musste zudem schon am Tag der Einbringung bzgl. der Grundsteuer B nachgebessert werden um einen Ausgleich in 2018 noch darstellen zu können. So eng ist geplant worden. Das bemerken wir als FDP-Fraktion ja nicht nur, sondern sicher auch die Kommunalaufsicht.

Zudem ist die angedeutete Begründung für eine Verlängerung des Ausgleichszeitraums sehr dünn. Regelmäßig wird seitens der Kommunalaufsicht einer Verlängerung nicht zugestimmt, wenn deren Notwendigkeit mit allgemeinen Gründen, solche die alle Kommunen treffen, begründet wird.

Es ist nicht erkennbar, dass beim Haushaltssicherungskonzept und beim Haushalt Puffer eingeplant sind. Im Gegenteil, es wird sehr optimistisch geplant. Herr Dautzenberg hat dazu in der Haupt- und Finanzausschusssitzung Beispiele benannt. *(Es erfolgten Ausführungen außerhalb des Redemanuskripts zum Umgang mit den Orientierungsdaten des Landes NRW und der Stellungnahme der IHK-Aachen)*

Eine solide Konsolidierungsabsicht würde sich dadurch auszeichnen, dass nicht das bestmögliche Szenario für die nächsten Jahre angenommen wird, sondern haushalterisch vorsichtiger Annahmen. Schon 2012 und 2013 wurde dies seitens der FDP-Fraktion angemahnt.

Im Namen der FDP-Fraktion fordere ich, dass in enger Abstimmung zwischen Verwaltung und den im Rat vertretenen Fraktionen, eine Haushaltsplanung und Haushaltskonsolidierung erarbeitet wird, welche die realistische Chance hat, dass ein genehmigter und letztendlich wieder ausgeglichener Haushalt, erreicht wird. Dies wäre ein starkes Signal an die Kommunalaufsicht, dass der Ernst der Lage Verwaltung und Politik tief bewusst ist. Ich denke so können dann auch neue Verhandlungsspielräume möglich werden.

Dieses gemeinsame Konzept kann bedeuten, dass der Ausgleichszeitpunkt verschoben, Einnahme und Hebesätze verändert und Ausgaben reduziert werden müssen.

Begleitet werden sollte dieser haushälterische Konsolidierungsplan durch eine Verbreiterung der Einnahmehasis. Diese erreichen wir, indem wir beispielsweise unsere Stadt entwickeln, attraktiver gestalten. Leider ist bisher kein Gesamtkonzept für Herzogenrath zu erkennen. Sehen wir eine Ebene tiefer, in die drei großen Stadtteile. Impulse für eine Entwicklung in Merkscheid sind nicht zu sehen, in Kohlscheid droht der Weg in eine Sackgasse und in Herzogenrath-Mitte bleibt

zunächst zu hoffen. Hier müssen wir klug vorgehen, langfristige Ziele verfolgen und möglichst viele Bürger an dieser Entwicklung beteiligen.

Wir werden dem Haushaltsentwurf und dem Entwurf zur Verlängerung Haushaltssicherungskonzept aufgrund der angegebenen Gründe nicht zustimmen. Wir setzen darauf in einem gemeinsamen Kraftakt mit allen Fraktionen und der Verwaltung die Stadt wieder handlungsfähig zu machen. Dazu kann gerade jetzt die Zeit genutzt werden, in der der Haushalt nicht genehmigungsfähig ist. Wir stehen nicht unter Zeitdruck.

Lassen Sie mich abschließend noch zwei Anmerkungen machen:

Sehr befremdlich und für die Zukunft unsere Stadt auch nicht die richtige Blickrichtung, ist die immer wiederkehrende Suche und Benennung von Städten, in denen es ähnlich haushälterisch schlecht bestellt ist wie in Herzogenrath. Das macht unsere Lage nicht besser. Wir sollten stattdessen den Blick auf die Städte richten, bei denen es gut läuft. Von denen könnten wir wohlmöglich etwas lernen.

Sehr befremdlich ist auch die immer wiederkehrende Kritik der Bundes- und Landesregierung bzgl. der finanziellen Ausstattung der Kommunen. Oft sind die größten Kritiker diejenigen, die sich immer wieder massiv dafür einsetzen, dass die offensichtlich falsch handelnden Personen in den Regierungen wiedergewählt werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit